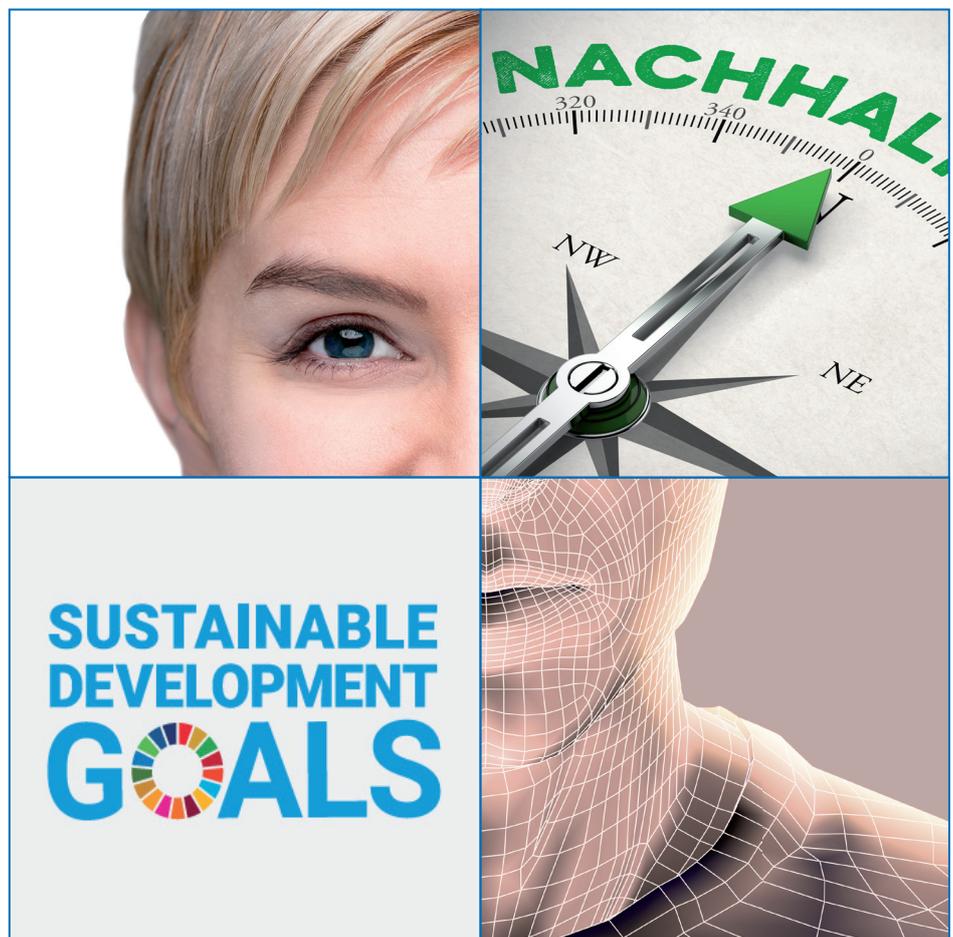


Sustainable Development Goals (SDGs)

Wegweiser für nachhaltige Entwicklung in der Elektroindustrie





Wegweiser für nachhaltige Entwicklung in der Elektroindustrie

Herausgeber:

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e. V.

Abteilung Umweltschutzpolitik

Lyoner Straße 9

60528 Frankfurt am Main

Verantwortlich: Leo Stein

Telefon: +49 69 6302-382

Fax: +49 69 6302-362

E-Mail: stein@zvei.org

Redaktionsteam des Wegweisers

Dr. Bastian Bach (Schneider Electric GmbH), Anouk Egole
(Alfred Kärcher SE & Co. KG), Gisela Eickhoff (HARTING
Stiftung & Co. KG), Lisa Okken (ZVEI), Anna Raiß (ZVEI),
Nadine Schiller (WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG),
Elena Spöri (Alfred Kärcher SE & Co. KG), Leo Stein (ZVEI),
Dr. Tim van Erp (ZVEI), Sebastian Wegener (Miele & Cie. KG)

www.zvei.org

Dezember 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des
Herausgebers unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzung,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort

Liebe Mitglieder des ZVEI,

das Thema Nachhaltigkeit wird immer stärker von Politik und Gesellschaft diskutiert. Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Menschenrechtsverletzungen – diese Stichworte verweisen auf wichtige Anliegen, die auch für die Elektroindustrie von hoher Bedeutung sind. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns noch stärker als bisher mit Nachhaltigkeit beschäftigen. Die Frage, die sich viele stellen werden, ist: Wie kann ich Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen sinnvoll umsetzen und wo fange ich an? Ein bereits vielfach etabliertes Instrumentarium – die Sustainable Development Goals (SDGs) der UN (vgl. Kapitel 1a) – möchten wir Ihnen im vorliegenden Wegweiser vorstellen. Dieser richtet sich an alle ZVEI-Mitgliedsunternehmen. Sie erhalten damit einen leichten Einstieg, schnellen Überblick und guten Startpunkt zur Unterstützung und Erreichung (Implementierung oder Weiterentwicklung) der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, der SDGs.

Für die Elektrotechnik- und Elektronikindustrie als einen der vier größten deutschen Industriezweige liegt die Relevanz der SDGs und des Themas Nachhaltigkeit in ihrem breiten und dynamischen Produktportfolio, mit dem jeder täglich in Berührung kommt. ZVEI-Mitgliedsunternehmen sind dabei einerseits Anbieter technischer Lösungen, die einen Beitrag zu den SDGs und damit nachhaltiger Entwicklung leisten (vgl. Beispiele in Kapitel 2b und 3a) und andererseits nehmen die Herausforderungen durch politische Vorgaben mit Bezug zur Nachhaltigkeit und ihre Auswirkungen auf den Unternehmensalltag stetig zu. Diese Schlüsselposition ist dabei Chance und Herausforderung zugleich, denn der gute und richtige Anspruch, „Innovation für Menschen“ zu bieten, sollte mit globaler Perspektive die Teilhabe an einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichen.

Die Auseinandersetzung mit den SDGs bietet darüber hinaus aber auch umfangreiche wirtschaftliche Chancen für Unternehmen, sei es durch die Einsparung von Ressourcen (Energie, Wasser, Material etc.), die Erschließung neuer Märkte (z. B. Produkte & Services im Bereich GreenTech¹) oder eine Risikoreduzierung im Rahmen der globalen bis lokalen operativen Tätigkeiten (mehr zu „SDGs & Chancen“ u. a. in Kapitel 1b).

Die SDGs bieten allen Unternehmen unabhängig von ihrer Größe eine Orientierung für zukunftsgerichtetes und verantwortungsvolles Wirtschaften im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten. Denn jedes Kerngeschäft eines Mitgliedsunternehmens bietet das Potenzial, sowohl nachhaltig zu wirtschaften als auch mögliche negative Einflüsse über die gesamte Wertschöpfungskette zu mindern. Die Einbindung der SDGs in Ihre Unternehmensstrategie (vgl. Kapitel 2a) und deren transparente Weiterentwicklung entfaltet dabei einerseits eine sozial-ökologisch hochrelevante und andererseits eine wirtschaftlich chancenreiche Wirkung. Wichtig ist dabei, glaubwürdig zu bleiben und immer sowohl die positiven als auch potenziell negativen Auswirkungen der eigenen Geschäftsaktivitäten zu beleuchten (vgl. Kapitel 2c).

Mit dem ZVEI-Code of Conduct (CoC)² besteht bereits eine gemeinsame Wertebasis der Mitgliedsunternehmen des ZVEI. Das klare Bekenntnis zur Implementierung gesellschaftlicher Verantwortung in der Unternehmenstätigkeit, verbunden mit dem Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft, zeichnet den Kodex aus. Dieser wurde bisher von mehr als tausend Unternehmen unterzeichnet. Mit der Ausrichtung des ZVEI-CoC an den wichtigsten internationalen Abkommen leistet auch er einen Beitrag zur Umsetzung der SDGs.

Klar ist aber auch, dass es viele Wege gibt, Nachhaltigkeit im Unternehmen voranzutreiben. Vieles wird heute schon in Unternehmen umgesetzt. Der vorliegende Wegweiser zeigt Möglichkeiten auf, sowohl bereits vorhandene Maßnahmen als auch zukünftiges Handeln zu strukturieren, transparenter zu machen und zielgerichteter für Ihr Unternehmen zu nutzen. Wir sind sicher, dass dies einen Mehrwert für Ihr Unternehmen leisten kann.



Dr. Bastian Bach,
Vorsitzender der ZVEI-Task Force SDGs & Nachhaltigkeit



Christian Eckert,
Leiter der ZVEI-Abteilung Umweltschutzpolitik

¹ <http://www.greentech-made-in-germany.de/leitmaerkte/>

² <https://www.zvei.org/themen/gesellschaft-umwelt/zvei-code-of-conduct-unternehmen-bekennen-sich-zu-gesellschaftlicher-verantwortung/>

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

- 1.a Was sind die SDGs?
- 1.b Warum sollten sich Unternehmen aller Größen mit den SDGs beschäftigen?

2 Implementierung und Umsetzung der SDGs im Unternehmen

- 2.a Wie kann sich ein Unternehmen den SDGs nähern?
- 2.b Wie kann die Verknüpfung der SDGs mit den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen eines Unternehmens aussehen?
- 2.c Wie lässt sich der Beitrag zu den SDGs messen und/oder kommunizieren?
- 2.d Wie kann die unternehmensinterne Kommunikation zu SDGs aussehen?

3 SDGs in der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

- 3.a Wie sehen konkrete Beispiele von Unternehmen der Elektroindustrie aus, die einen Beitrag zu einem oder mehreren SDGs leisten?
- 3.b Welche Aktivitäten betreibt der ZVEI zu den SDGs?

4 Wo finden sich weiterführende Informationen und Unterstützungsangebote rund um die SDGs?

1 Einleitung

1.a Was sind die SDGs?

Das Leitbild der Nachhaltigkeit setzt sich zusammen aus einer sozialen, einer wirtschaftlichen und einer ökologischen Dimension und ist sowohl auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft ausgerichtet. Die Vereinten Nationen haben im Jahr 2015 die „[Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#)“³ mit 17 globalen Nachhaltigkeitszielen – den Sustainable Development Goals (SDGs) – und 169 Unterzielen formuliert und vereinen darin alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen.

Die SDGs werden als globaler Handlungsrahmen etwa für nachhaltiges Wirtschaftswachstum, die Schaffung von Chancengleichheit (z. B. Gleichberechtigung der Geschlechter, Verringerung der Vermögens- und Einkommensungleichheit) oder nachhaltiges Management von natürlichen Ressourcen (z. B. Kreislaufwirtschaft) angesehen. Die Zielsetzung gilt gleichermaßen für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer.

Die SDGs prägen aktuell die Nachhaltigkeitsdebatte auf nationaler und internationaler Ebene und wirken sich dabei auch zunehmend auf Regulierungen aus. Sie bieten als globales Zielsystem eine hilfreiche Orientierung für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Grundsätzliche Informationen zu den SDGs in deutscher Sprache finden Sie zum Beispiel auf der [Webseite](#) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Abb. 1: Die 17 Sustainable Development Goals decken die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen ab



Quelle: UN

1.b Relevanz: Warum sollten sich Unternehmen aller Größen mit den SDGs beschäftigen?

Unternehmen haben eine zentrale Rolle bei der Erfüllung der SDGs. Sie tragen mit Innovationen, Lösungen und Aktivitäten unter anderem zur regionalen und wirtschaftlichen Entwicklung, zur politischen Stabilität, zum Ausbau der Infrastruktur und zur Stärkung des lokalen Arbeitsmarkts in erheblichem Maße bei. Unternehmen müssen oft nicht bei null anfangen. Vielfach tragen sie schon heute im Unternehmensalltag zur Erfüllung der SDGs bei, jedoch ohne es zu wissen oder transparent darzustellen. Die systematische Auseinandersetzung mit den SDGs eröffnet die Chance, Stärken auszubauen und Schwächen zu vermindern. So entstehen neben einem gemeinsamen Mehrwert für Gesellschaft und Umwelt insbesondere auch Potenziale für die Wirtschaft, mit denen Unternehmen zu einer zukunftsfähigen und verantwortungsvollen Unternehmensführung beitragen können.

³ <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/21252030%20Agenda%20for%20Sustainable%20Development%20web.pdf>

Für Unternehmen bietet eine nachhaltige Wertschöpfung entscheidende Vorteile, die die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen (vgl. Abb. 2). Hierbei sind insbesondere Geschäftsmodelle erfolgreich, die auf einen bewussten Konsum setzen oder auf geschlossenen Stoffkreisläufen beruhen, da Kunden zunehmend Produkte und Dienstleistungen mit dem Prädikat „nachhaltig“ erwarten.

Abb. 2: Wettbewerbsvorteile nachhaltiger Wertschöpfung – Beispiele



Quelle: verändert nach econsense⁴, Inhalte in Anlehnung an Stock⁵

⁴ https://econsense.de/app/uploads/2018/06/econsense_Companies-for-Change_Handbook_2017_3MB.pdf

⁵ https://depositionce.tu-berlin.de/bitstream/11303/9363/5/stock_tim_erwin.pdf

2 SDGs: Implementierung und Umsetzung der SDGs im Unternehmen

Der von den Vereinten Nationen initiierte **United Nations Global Compact** ist die weltweit größte und wichtigste Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Auf der Grundlage 10 universeller Prinzipien und der Sustainable Development Goals verfolgt er die Vision einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft zum Nutzen aller Menschen, Gemeinschaften und Märkte, heute und in Zukunft. Über 13.000 Unternehmen und Organisationen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft sind Teil der Initiative, die sich nicht als zertifizierbarer Standard oder als Regulierungsinstrument, sondern als ein offenes Forum versteht, um Veränderungsprozesse anzustoßen und Ideen zu teilen. In nationalen Netzwerken entwickeln die Teilnehmer konkrete Lösungsansätze und tragen damit zur globalen Vision des UN Global Compact bei.

Weitere Informationen zum deutschen Netzwerk finden Sie unter

<https://www.globalcompact.de/de/>

2.a Wie kann sich ein Unternehmen den SDGs nähern?

Auf den ersten Blick können die 17 SDGs als hohe Hürde erscheinen. Dies hat vor allem mit den vielfältigen und komplexen Themengebieten zu tun, welche die SDGs umfassen. Es gibt jedoch zahlreiche öffentlich zugängliche Quellen und Hilfestellungen (Beispiele siehe nachstehend sowie in Kapitel 4), die man als Orientierung für eine erfolgreiche Implementierung im Unternehmen nutzen kann. Eine Option bietet der **SDG Compass**⁶, welcher von der Global Reporting Initiative (GRI; siehe auch Infobox Seite 14), dem UN Global Compact (UNGC) und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) entwickelt wurde und hier als Beispiel für eine Herangehensweise zur Implementierung im Unternehmen vorgestellt wird.

Der SDG Compass

Das Ziel des SDG Compass (im Folgenden Compass) ist es, Unternehmen jeder Größe dabei zu unterstützen, ihre Strategien in Richtung der SDGs auszurichten sowie Ansätze zur Verfügung zu stellen, ihren Beitrag zu den SDGs mess- und damit steuerbar zu machen. Der Compass eignet sich, um sich Schritt für Schritt dem Thema zu nähern und unternehmenseigene Lösungen und Strategien für die Umsetzung zu entwickeln. Er erklärt in fünf Schritten, wie Unternehmen ihre Aktivitäten individuell planen und anpassen können (siehe Abb. 3):

Abb. 3: Der SDG Compass – 5 Schritte zur Implementierung der SDGs im Unternehmen⁶



Quelle: Global Compact, GRI, WBCSD

⁶ https://www.globalcompact.de/wAssets/docs/Sustainable-Development-Goals/Publikationen/SDG-Compass/SDG-Compass_German.pdf

Welche Unterziele müssen betrachtet werden?

Die Faktenblätter der ZVEI-TF SDGs & Nachhaltigkeit ([Mitgliederportal ZVEI-connects](#)) fassen jedes SDG inkl. seiner Unterziele und ihrer potenziellen Relevanz (Chancen sowie Verbesserungspotenziale) für Unternehmen der Elektroindustrie kurz und knapp zusammen, um Unternehmen den ersten Einstieg zu erleichtern. Zudem werden Bezüge zu relevanten Indikatoren verschiedener Organisationen (u. a. Global Reporting Initiative, UN, WHO) erstellt, die eine Messbarkeit hinsichtlich der Frage „Wie ist der Beitrag meines Unternehmens zu diesem SDG?“ ermöglichen sollen (siehe auch Kapitel 2c).

Der **ZVEI-Code of Conduct** richtet sich nach den wichtigsten internationalen Abkommen wie der UN-Menschenrechtscharta, dem UN-Übereinkommen gegen Korruption oder auch den elementaren ILO-Konventionen. Zudem wurden bei der Erarbeitung alle wichtigen internationalen Verhaltenskodizes herangezogen, u. a. der UN Global Compact oder auch die ISO 26000, der Leitfaden für gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. Für beide Veröffentlichungen liegen Arbeiten vor, die eine umfangreiche Kompatibilität bzw. Verbindung zu den SDGs aufzeigen. Viele Mitgliedsunternehmen nutzen den ZVEI-CoC als Verhaltenskodex und geben ihn in der eigenen Lieferkette als Leitfaden weiter.

Schritt 1 – SDGs verstehen:

Im ersten Schritt ist das Ziel, sich mit den SDGs und den jeweiligen Unterzielen zu befassen und diese zu verstehen. Hierbei ist es wichtig, die Bewertung der SDGs auf Basis der Unterziele vorzunehmen, da der Fokus und die Bedeutung des jeweiligen SDGs erst durch die einzelnen Unterziele deutlich wird.

- Welche Themen werden von den SDGs behandelt?
- Welche **Unterziele** müssen betrachtet werden?
- Wie kann ich die SDGs für Geschäftsmodelle nutzen? Wo sind Chancen und Möglichkeiten für mein Unternehmen? Wie kann ich mit den SDGs Nachhaltigkeitsziele im Unternehmen (weiter) entwickeln?
- Was ist mein Verantwortungsbereich als Unternehmen? (Als Leitfäden zur Orientierung können zum Beispiel dienen: „[The Ten Principles of the UN Global Compact](#)“⁷ – sie beschreiben die Vision einer inklusiven und nachhaltigen Weltwirtschaft. Ebenso kann der [Code of Conduct des ZVEI](#) herangezogen werden.)

Tab. 1: Wesentliche Inhalte des ZVEI-Code of Conduct

Wesentliche Inhalte des ZVEI-Code of Conduct	
Bekanntnis zur gesellschaftlich verantwortlichen Unternehmensführung	Einhaltung von Gesetzen und sonstigen Rechtsvorschriften
Fairer Wettbewerb und Antikorruption	Einbeziehung der Interessen von Verbrauchern/Konsumenten
Achtung der Menschenrechte, insbesondere der Schutz der Privatsphäre und der Meinungsfreiheit	Verbot der Kinderarbeit, Zwangsarbeit und jeglicher Form der Diskriminierung
Umweltschutz	Bürgerschaftliches

Quelle: ZVEI

Schritt 2 – priorisieren:

Hier können die SDGs mithilfe einer Einschätzung und Bewertung der aktuellen positiven und potenziell negativen Auswirkungen der eigenen Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette priorisiert werden. Es geht darum, diejenigen SDGs zu identifizieren, bei denen das eigene Unternehmen die größte Wirkung erzielen kann.

- Wie sieht meine Lieferkette aus?
- In welchen Abschnitten der Lieferkette kann mein Unternehmen seinen positiven Einfluss verstärken und an welcher Stelle sollte es potenziell negative Einflüsse verringern?
- Welche Werkzeuge zur Unterstützung gibt es?
 - Lebenszyklusanalyse / Life Cycle Assessment (LCA)
 - „Environmentally-extended input-output“-Modelle (EEIO-Modelle)
 - Einige Werkzeuge können auf bestimmte SDGs angewendet werden, zum Beispiel: GHG Protocol Scope 3 Evaluator, Social Hotspots Database, Human Rights und Business Country Guide, WBCSD Global Water Tool und Poverty Footprint Tool
- Wie erstelle ich ein Ranking der SDGs für mein Unternehmen (Priorisierung)?
Hierbei kann eine Wesentlichkeits- oder SWOT-Analyse⁸ hilfreich sein, um die wesentlichen Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen eines Unternehmens in Bezug auf die SDGs zu bewerten. Betrachten Sie detailliert die Wahrscheinlichkeit und den Schweregrad von negativen Einflüssen Ihres Unternehmens auf die SDGs auch im Hinblick auf etwaige Gesetzesvorhaben in diesen Feldern. Wie können Sie aus den Stärken des Unternehmens (z. B. Kerngeschäft) mit positivem Einfluss auf die SDGs Innovationen (z. B. Geschäftsfelder, Produkte) entwickeln?

⁷ <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/mission/principles>

⁸ SWOT: Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

Schritt 3 – Ziele setzen:

In Schritt 3 werden die Ziele für den Geschäftserfolg sowie zum Erreichen der SDGs selbst festgelegt. Dadurch lässt sich später der Fortschritt im eigenen Unternehmen messen und überprüfen.

- Welchen Rahmen bzw. Umfang lege ich für die Definition der Nachhaltigkeitsziele meines Unternehmens im Hinblick auf die strategischen Prioritäten aus Schritt 2 fest?
- Welche Key Performance Indicators (KPIs) sind hierfür sinnvoll und welche gibt es (vgl. Kapitel 2c)?
- Welche Basis / welchen Status quo nehme ich als Grundlage für die Bewertung?
- Wie stark möchte ich welche SDGs verfolgen (z. B. Zeitrahmen festlegen)?

Schritt 4 – integrieren:

Bei diesem Schritt besteht die Herausforderung darin, die identifizierten Nachhaltigkeitsziele in das Kerngeschäft und die Governance-Prozesse des Unternehmens zu integrieren. Hierfür ist es notwendig, Kooperationen entlang der Wertschöpfungsketten einzugehen, Partnerschaften zu bilden (z. B. auf Verbandsebene im ZVEI) und relevante Stakeholder in die Prozesse einzubinden.

- Wie kann ich die Unternehmensleitung von der Wichtigkeit der Nachhaltigkeitsziele überzeugen?
- Wie kann ich die SDGs in das eigene Geschäftsmodell integrieren?
- Welche KPIs sind für welche Funktionen im Unternehmen wichtig und erreichbar?
- Welche Kooperationen oder Partnerschaften sollte ich eingehen, um die Nachhaltigkeitsziele meines Unternehmens erfüllen zu können (z. B. in der Lieferkette)?

Schritt 5 – berichten und kommunizieren:

Im letzten Schritt können die SDGs dazu genutzt werden, um über die Performance des Unternehmens zur Förderung nachhaltiger Entwicklung mit gängigen Indikatoren zu berichten und darüber zu kommunizieren (vgl. Kapitel 2c, 2d).

Die Implementierung der SDGs erfolgt stets in einem Kreislauf. Dies bedeutet, dass die SDGs nicht in vollem Umfang beim ersten Durchlauf des Compass umgesetzt werden müssen. Schritt für Schritt können die SDGs über die Zeit im Unternehmen gefestigt und ambitioniertere Ziele gesetzt werden, um so einen signifikanten Beitrag zum Erreichen der SDGs zu leisten. Im Sinne der Agenda 2030 sollte die Auseinandersetzung mit den SDGs kontinuierlich erfolgen und mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen ausgestaltet werden.

2.b Wie kann die Verknüpfung der SDGs mit den wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen eines Unternehmens aussehen?

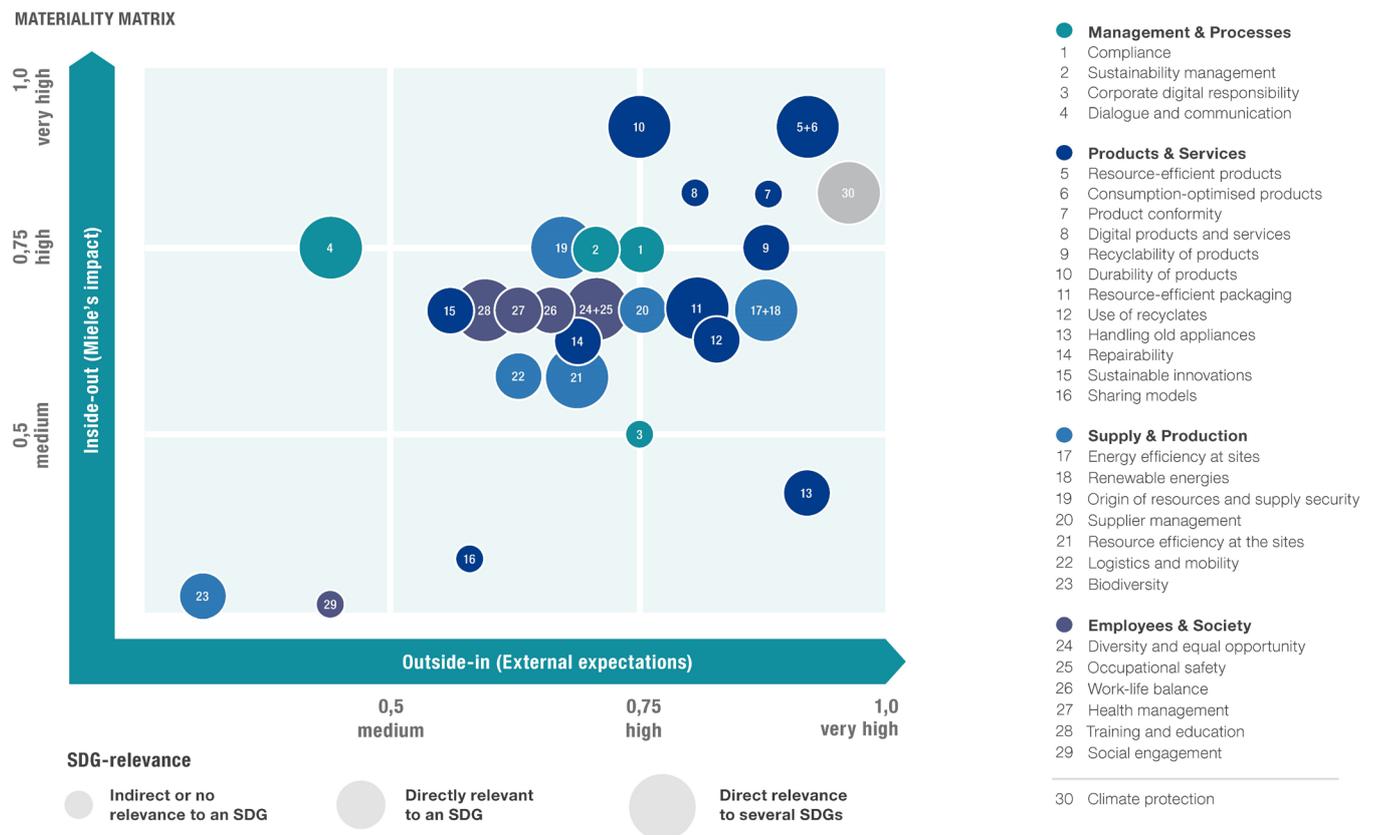
Beispiel Wesentlichkeitsanalyse:

SDGs verstehen und priorisieren (Compass-Schritte 1 und 2)

Ein Beispiel zur Verknüpfung der materiellsten Nachhaltigkeitsthemen eines Unternehmens mit den SDGs stellt die Wesentlichkeitsanalyse dar. Dabei werden zunächst die für ein Unternehmen relevanten Nachhaltigkeitsthemen priorisiert. Im zweiten Schritt werden diese dann den jeweiligen SDGs bzw. den Unterzielen zugeordnet. Dadurch wird deutlich, welche Nachhaltigkeitsthemen des Unternehmens zu welchen SDGs einen Beitrag leisten und welchen Beitrag das Unternehmen zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele leistet. Dabei kann sowohl ein direkter Bezug zu mehreren SDGs oder nur zu einem SDG vorliegen.

So hat beispielsweise Miele das Ergebnis einer solchen Analyse in einer Wesentlichkeitsmatrix als Teil des Nachhaltigkeitsberichts dargestellt (vgl. Abb. 4). Dabei zeigt die horizontale Achse den Einfluss von externen Treibern auf relevante Themen, die vertikale Achse die Auswirkungen von Miele hierauf. Die Größe der kreisförmigen Themen-Marker zeigt an, wie stark das jeweilige Thema Bezug auf ein oder mehrere SDG(s) nimmt.

Abb. 4: Wesentlichkeitsmatrix relevanter Nachhaltigkeitsthemen – Beispiel Miele⁹



Quelle: Miele

Beispiel Unternehmensausrichtung und Außendarstellung: Ziele setzen, integrieren und kommunizieren (Compass-Schritte 3, 4 und 5)

Mit der Bezugnahme auf die SDGs in Nachhaltigkeitsberichten, integrierten Geschäftsberichten oder anderen Kommunikationsmitteln (z. B. Presseartikel) kann ein Unternehmen deutlich machen, dass es sich zu den SDGs bekennt oder welchen Beitrag es zur Erreichung der SDGs leistet bzw. in Zukunft noch leisten möchte. Hierbei sollte immer der Bezug zur unternehmerischen Ausrichtung und deren prioritären Handlungsfeldern hergestellt werden. Dafür können beispielsweise die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse genutzt werden.

Die SDGs sind somit eine gute Möglichkeit, sowohl die Nachhaltigkeitsstrategie zu schärfen als auch die Nachhaltigkeitskommunikation zu stützen und dabei transparent den Beitrag des Unternehmens zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen aufzuzeigen. Im Folgenden werden, nach einem generischen Beispiel, drei Kommunikationsansätze von Unternehmen der Elektroindustrie kurz vorgestellt.

⁹ <https://www.miele-nachhaltigkeit.de>

Abb. 5: Vereinfachte Visualisierung zur Bewertung des Wertschöpfungskreislaufs eines fiktiven Unternehmens mithilfe der SDGs; zudem sind noch übergreifend zu bewerten: Transport / Logistik

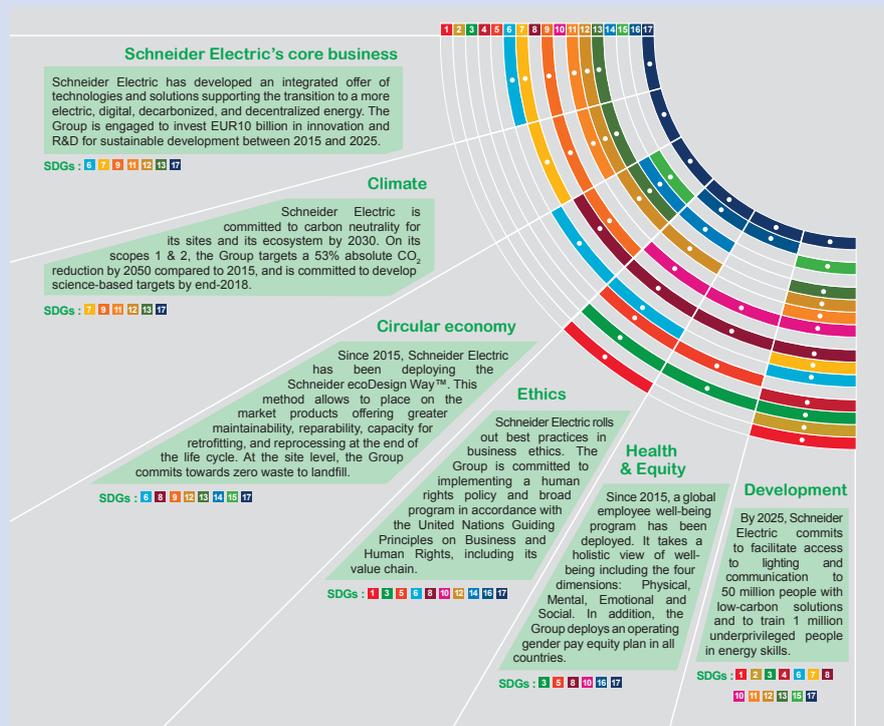


Quelle: ZVEI

Abb. 6 Umsetzung und Kommunikation der SDGs – Beispiel Schneider Electric

Schneider Electric richtet sich in seinem Kerngeschäft und in den fünf Megatrends Klimaschutz, Circular Economy, Gesundheit und Gleichstellung, Ethik sowie Entwicklungsunterstützung nach den SDGs aus. Diese geschäftliche Fokussierung, die konsequente Ausrichtung der Unternehmensprogramme nach den SDGs und zahlreiche Einzelinitiativen haben eine Kultur geschaffen, die unternehmerische Entscheidungen mit positiver Nachhaltigkeitswirkung priorisiert. Damit leistet Schneider Electric einen Beitrag zur Erreichung der Ziele auf globaler Ebene und ist zugleich wirtschaftlich gut, weil zukunftsorientiert und resilient, aufgestellt.

Mehr Informationen finden Sie unter <https://www.schneider-electric.com/en/about-us/sustainability/>.



Quelle: Schneider Electric

Abb. 7: Umsetzung und Kommunikation der SDGs – Beispiel ABB

ABB leistet mit seinen zukunftsweisenden Technologien einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Umweltschutz, Soziales und Gute Unternehmensführung. Diese Handlungsfelder spiegeln sich auch in den SDGs wieder.

ABB hat die GAPFRAME-Methode genutzt, um die SDGs zu identifizieren, bei denen der Technologiekonzern die größte Wirkung erzielen kann. Hierbei wurden fünf „Grosse Herausforderungen“ wie „waste, equal opportunity, clean energy, innovation and carbon“ ausgewählt.

Diese bilden den inneren Kreis mit sieben Zielsetzungen des ABB-SDG-Rads. Der äußere Kreis bildet weitere zehn Nachhaltigkeitsthemen ab, zu denen ABB mit ihren Technologien einen Beitrag leistet.

Konkrete Fallstudien zu den jeweiligen SDGs sind im 2018 ABB Sustainability Report aufgeführt.

Mehr Informationen finden Sie unter <https://sustainabilityreport2018.abb.com/overview/contribution-to-sustainable-development.html>

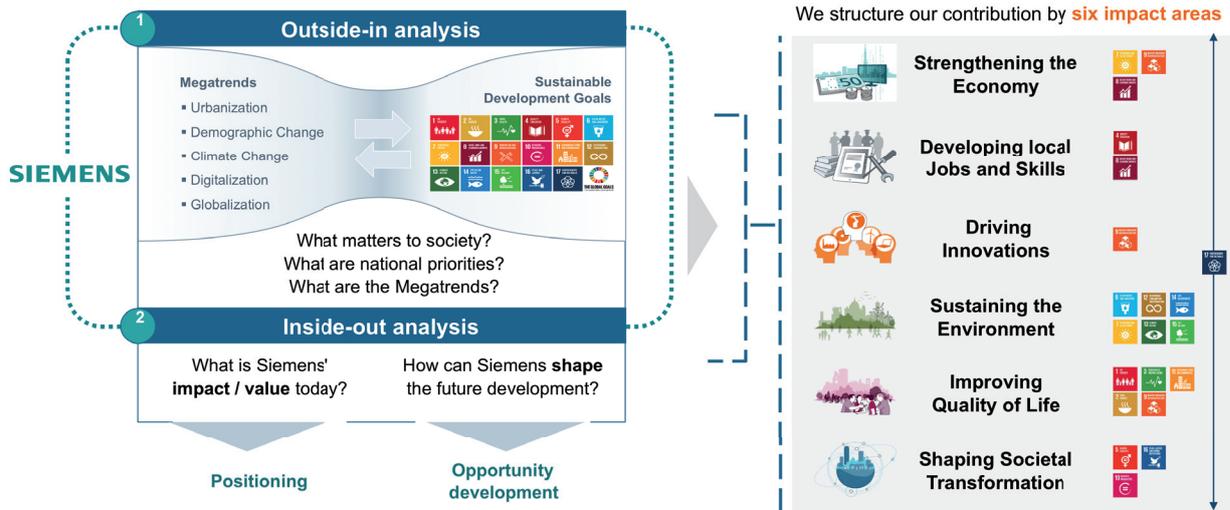
Quelle: ABB



Abb. 8: Umsetzung und Kommunikation der SDGs – Beispiel Siemens

The B2S approach consists of two major steps and structures contribution in six impact areas which relate to the SDGs

SIEMENS
Ingenuity for Life



Siemens trägt durch sein breites Portfolio substantziell zur nachhaltigen Entwicklung bei und hat einen entsprechenden Impact. Durch die Quantifizierung und Outcome-/Impact-Orientierung kann das Unternehmen sich gut positionieren. Die längerfristige Perspektive der Länder mit entsprechenden Entwicklungsplänen ermöglicht es, neue Geschäftsmöglichkeiten aufzuspüren. Der Ansatz erlaubt es, Gespräche mit unterschiedlichen Stakeholdern auf einer neuen Ebene zu führen.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.siemens.com/B2S>

Quelle: Siemens

CSR-Gesetzgebung in Europa und Deutschland

Das Europäische Parlament hat 2014 eine Richtlinie zur Erweiterung der Berichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen, Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Versicherungsunternehmen verabschiedet (sog. CSR-Richtlinie). Ziel der Richtlinie ist es, die Transparenz über ökologische und soziale Aspekte von Unternehmen in der EU zu erhöhen. Dabei geht es um Informationen zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Deutschland hat die EU-Richtlinie in Form des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes national umgesetzt. Das Gesetz legt nicht finanzielle Berichtspflichten für große börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten fest.

Mehr Informationen finden Sie z. B. auf der entsprechenden [Webseite](#) der Bundesregierung.

Die **Global Reporting Initiative (GRI)** entwickelt Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen. Die Richtlinien der GRI gelten als weltweit anerkannte Basis für die Vergleichbarkeit von Auswirkungen im Bereich der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit einschließlich damit verbundener Chancen und Risiken. Die Kriterien sollen Unternehmen bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten unterstützen. Die Indikatoren in Bezug auf Unternehmenstätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen erhöhen die Vergleichbarkeit der Berichte verschiedener Unternehmen.

2.c Wie lässt sich der Beitrag zu den SDGs messen und / oder kommunizieren?

Transparenzanforderungen und Regulierungen – Standards und Möglichkeiten der Berichterstattung

Global existieren eine Reihe von Anforderungen an die Nachhaltigkeit unternehmerischen Handelns, darunter auch konkrete gesetzliche Vorgaben. Ankerpunkt vieler Anforderungen sind (ähnlich wie beim ZVEI-Code of Conduct) die wichtigsten internationalen Abkommen wie beispielsweise die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen¹⁰, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)¹¹ und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen¹². Neben den OECD-Leitsätzen gilt der UN Global Compact als das wichtigste Instrument zur Förderung von verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Für große börsennotierte Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern bestehen heute schon gesetzliche Vorschriften in Bezug auf die Berichterstattung von ökologischen und sozialen Aspekten (vgl. Infobox zur **CSR-Gesetzgebung**). Die Anforderungen wirken sich teilweise auch auf weitere Unternehmen in der Lieferkette aus. Zur Erfüllung dieser Anforderungen kann unter anderem auch auf SDG- und GRI-Indikatoren zurückgegriffen werden.

Verknüpfung der Berichterstattung mit den SDGs

Um den Fortschritt des eigenen Unternehmens messbar zu machen und zu kommunizieren (Schritt 5 des SDG-Compass, vgl. Kapitel 2a), sind Indikatoren und Reporting-Tools unumgänglich. Für die Berichterstattung haben sich verschiedene Standards in der Praxis etabliert. Neben der **Global Reporting Initiative (GRI)** und dem UN Global Compact (UNGC) gibt es zum Beispiel den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Dieser ist in 20 Kriterien unterteilt und beschreibt verschiedene Nachhaltigkeitskonzepte und -aspekte. Der DNK in seiner kompakten Form eignet sich besonders für kleine Unternehmen oder Einsteiger, die sich erstmalig mit den SDGs befassen.

Zur Berichterstattung über die SDGs kann auf bestehende Maßnahmen zur Messbarmachung unternehmerischer Tätigkeiten aufgebaut werden. Dabei hilft eine Verknüpfung mit den SDGs und der Vielzahl möglicher Indikatoren. Um Unternehmen dabei zu unterstützen, haben GRI und UNGC Hilfestellungen entwickelt, die Möglichkeiten aufzeigen, wie die SDGs erfolgreich in die Berichterstattung eingebettet und Indikatoren mit den SDGs verknüpft werden können:

- **GRI and UNGC Business Reporting on the SDGs: An Analysis of the Goals and Targets¹³**. Hierin werden zum einen für jedes SDG-Unterziel mögliche unternehmerische Maßnahmen aufgelistet, die einen Beitrag zum Erreichen desselben leisten. Zum anderen werden geeignete, bereits bestehende Reporting-Indikatoren (z. B. GRI-Standards) aufgeführt.
- **GRI and UNGC Business Reporting on the SDGs: Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A practical guide¹⁴**. In diesem Leitfaden wird Schritt für Schritt erklärt, wie die SDGs in die Berichterstattung eingebettet werden können. Hierbei ist die Anwendbarkeit des Leitfadens unabhängig von der Größe, der Branche und des Standorts eines Unternehmens.

Wichtig ist, dass bei der Berichterstattung zu SDGs, bei der Bewertung, Zielsetzung oder Kommunikation kein „SDG-Washing¹⁵“ erfolgt. Dies bedeutet, SDGs in ihrer Ganzheit zu betrachten und sowohl positive als auch negative Auswirkungen der eigenen Geschäftsaktivitäten zu beleuchten. Beispielsweise könnte die Elektrotechnik- und Elektronikbranche ihre positiven Auswirkungen unter anderem auf den Klimaschutz (SDG 13) und die Kreislaufwirtschaft (SDG 12) durch die Produktion von energie- und ressourceneffizienten Produkten kommunizieren. Allerdings müssten in diesem Fall auch die Herausforderungen zum Beispiel bei der Rohstoffgewinnung (Lieferkette, u. a. SDG 8) oder der Sammlung und Wiederverwertung von gebrauchten Elektrogeräten beachtet werden, um ein ganzheitliches Ergebnis zu erhalten. Hierbei werden zum einen die Komplexität und die Wechselwirkungen der SDGs erkennbar gemacht, zum anderen ist es aus Gründen der Glaubwürdigkeit unumgänglich, sowohl die positiven als auch die potenziell negativen Auswirkungen des eigenen wirtschaftlichen Handelns einschließlich der Wertschöpfungsketten zu betrachten.

¹⁰ <https://www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/>

¹¹ <https://www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang-de/index.htm>

¹² <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/oecd-leitsaetze-fuer-multinationale-unternehmen.htm>

¹³ https://www.globalreporting.org/resource/library/GRI_UNGC_Business-Reporting-on-SDGs_Analysis-of-Goals-and-Targets.pdf

¹⁴ https://www.globalreporting.org/resource/library/GRI_UNGC_Reporting-on-SDGs_Practical_Guide.pdf

¹⁵ <https://oecd-development-matters.org/2017/09/25/ever-heard-of-sdg-washing-the-urgency-of-sdg-due-diligence/>

2.d Wie kann die unternehmensinterne Kommunikation zu SDGs aussehen?

SDGs als attraktives Werkzeug und Transportmittel für Nachhaltigkeitsthemen

Gerade die eigenen Mitarbeiter bilden eine wertvolle Unterstützung auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit, denn sie tragen durch ihr Tun und Handeln selbst dazu bei. Die SDGs stellen hier ein hilfreiches Werkzeug bei der unternehmensinternen Kommunikation dar. Sie bilden die Mehrheit an Nachhaltigkeitsthemen (mindestens) auf allgemeiner Ebene ab und können als Start- oder Fixpunkt für die Betrachtung von Themen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung gewählt werden. Aufgrund ihrer breitgefächerten Struktur lassen sich viele „Geschichten“ mit den SDGs erzählen, um Themen im Unternehmen zu transportieren (Beispiele siehe Abb. 9 sowie Tab. 2). Zudem besitzen die SDGs mit ihren 17 farbigen Kacheln einen hohen Wiedererkennungswert und lassen sich gestalterisch gut nutzen.

Eine Möglichkeit zur Kommunikation der SDGs im Unternehmen ist die verknüpfte Darstellung der SDGs mit Produkten oder Geschäftsfeldern im Rahmen einer unternehmensinternen Ausstellung. Abbildung 9 zeigt dies am Beispiel von Lichtlösungen für urbane, vertikale Landwirtschaft bei Osram. Eine Tafel stellt dar, zu welchen SDGs die Produktlösung beiträgt.

Abb. 9: Verknüpfte Darstellung der SDGs mit Produkten oder Geschäftsfeldern im Rahmen einer unternehmensinternen Ausstellung. Beispiel Horticulture / Urbane, vertikale Landwirtschaft



Quelle: OSRAM

Die Kosten für die Auseinandersetzung mit den SDGs sind erst einmal gering; der Aufwand liegt in einem schlüssigen Konzept, der Überzeugung der Kolleginnen und Kollegen und einer kontinuierlichen Nachverfolgung.

In jedem Fall ist die Einbindung interner Stakeholder nicht nur ein wichtiger Schritt bei der Behandlung der SDGs im Unternehmen, sondern auch ein hilfreicher für alle Beteiligten. Denn so erhält man ein Gesamtbild möglicher Erwartungen, Anliegen und Interessen.

Tab. 2: Beispiele für die Verknüpfung der SDGs mit unternehmensinternen Themen

Beispiele für die Verknüpfung der SDGs mit unternehmensinternen Themen		
Speisenangebot im Mitarbeiterrestaurant	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Lokales soziales Engagement
Nachwuchsförderung	Betrieblicher Umweltschutz	Nachhaltige Mobilität
Themenschwerpunkte der internen Kommunikation	Förderung der Vereinbarkeit von Familie & Beruf	Gebäudemanagement

Quelle: ZVEI

3 SDGs in der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

3.a Wie sehen konkrete Beispiele von Unternehmen der Elektroindustrie aus, die einen Beitrag zu einem oder mehreren SDGs leisten?

Es gibt viele verschiedene praktische Beispiele in der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten in der Bandbreite aller 17 SDGs. Nachstehend möchten wir drei Mitgliedsunternehmen und ihre Aktivitäten als Beispiele aus der Praxis vorstellen. Die Vielzahl solcher (einzelnen) Beispiele kann natürlich auch als Gesamtbeitrag eines Unternehmens dargestellt werden (vgl. Beispiele in Kapitel 2b).

Beispiel 1: Siemens¹⁶ und Bosch¹⁷ – Klimaneutralität Beitrag zu SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Da ein Drittel der weltweiten Kohlendioxid-Emissionen auf die Industrie entfallen (IEA, 2019), haben Unternehmen begonnen, Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen, die unter anderem zum SDG 13 beitragen.

Auch einige Unternehmen der Elektroindustrie haben sich dem Ziel verschrieben, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihre CO₂-Bilanz auszugleichen und das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Klimaneutralität bedeutet, keinen CO₂-Fußabdruck mehr zu hinterlassen bzw. unvermeidbare CO₂-Emissionen mit Kompensationsmaßnahmen auszugleichen (vgl. Definition des Intergovernmental Panel on Climate Change¹⁸).

Wie können Unternehmen Klimaneutralität erreichen?

Die Energieeffizienzsteigerung von internen Prozessen (z. B. in der Produktion) und im Gebäudebereich ist eine prominente Maßnahme aus der Elektrobranche zur Einsparung von CO₂-Emissionen. Ein sanierter Gebäudebestand trägt zu einer erhöhten Effizienz bei und senkt den Energieverbrauch. Zudem beziehen Unternehmen vermehrt Energie aus regenerativen Quellen oder produzieren sie beispielsweise durch die Installation von Solaranlagen auf Nichtwohngebäuden selbst.

Zudem können Kompensationszahlungen in sogenannte Carbon Credits eine kurzfristige und wirk-same Möglichkeit darstellen, unvermeidbare Emissionen auszugleichen. Jedoch sollte hier auf „Greenwashing“ geachtet und Ausgleichszahlungen sollten nur getätigt werden, wenn die Emissionen auf keinem anderen Weg zu vermeiden sind.

Die Vereinten Nationen bieten eine Plattform für zertifizierte Projekte an, mit denen Treibhausgas-emissionen aus der Atmosphäre reduziert, vermieden oder beseitigt und gleichzeitig soziale Belange gefördert werden. Die Projekte werden in Entwicklungsländern durchgeführt und mit Certified Emission Reductions (CERs) belohnt, einer Art CO₂-Ausgleich, gemessen in Tonnen CO₂-Äquivalent. Die CERs können von jedem gekauft werden, um Emissionen auszugleichen und Projekte zu unterstützen. Der Gold-Standard ist ebenfalls eine Quelle, die Investitionen in umweltfreundliche Projekte auszeichnet und verifiziert. Er wurde unter der Federführung des WWF und unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit entwickelt.

Weiterführende Informationen

Die Initiative „Science Based Targets¹⁹“ berechnet für jede Industrie, wie hoch die CO₂-Einsparungen sein müssen, um die Ziele des Pariser Übereinkommens – die Erderwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts auf „deutlich unter“ 2 Grad Celsius gegenüber vorindustrieller Zeit zu beschränken – einzuhalten. Zudem bietet die Webseite eine gute Einführung in das Thema und demonstriert mit Fallbeispielen, wie andere Unternehmen den Weg der Klimaneutralität beschreiten.

¹⁶ <https://new.siemens.com/global/de/unternehmen/nachhaltigkeit/dekarbonisierung.html>

¹⁷ <https://www.bosch.com/de/unternehmen/nachhaltigkeit/umwelt/>

¹⁸ <https://www.ipcc.ch>

¹⁹ <https://sciencebasedtargets.org/>



Lokale Unterstützung beim Zugang zu Energie

Beispiel 2: Schneider Electric²⁰ – „Access to Energy“ Beitrag zu SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

Das bereits 2009 von Schneider Electric gestartete Programm „Access to Energy“ zielt darauf ab, benachteiligten Menschen Zugang zu Energie zu verschaffen, indem ihre Entwicklung und die von ganzen Gesellschaften durch Bildung, Innovation, Sensibilisierung und berufliche Ausbildung im Bereich Energie gefördert wird. Da so vielen Menschen der Zugang zu Energie ermöglicht wird, müssen die Auswirkungen des Energieverbrauchs auf die Umwelt mitgedacht werden. Diesem Energieparadoxon begegnet Schneider Electric zugleich mit Innovation und Engagement. Mit den Kontakten und Initiativen stehen die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen im Fokus, indem innovative Geschäftsmodelle und Energielösungen eingesetzt werden sowie die Befähigung betroffener Bevölkerungen in den energiearmen Gemeinden der Welt geschaffen wird.

Ca. 1,1 Milliarden Menschen auf der Welt haben keinen Zugang zu Strom. Um den Energiebedarf von Gemeinschaften zu decken und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in Projekten zu garantieren, bietet das Energieprogramm verschiedene Produkte und Lösungen, die bereits den Zugang zu Energie für 4,5 Millionen Haushalte ermöglicht haben. Das Programm beinhaltet Solarlaternen, Solar-Home-Systeme, solare Wasserförderung und Straßenbeleuchtung sowie Mikronetze und Energiemanagementapplikationen für Einzelpersonen, Haushalte, Unternehmen und kollektive Elektrifizierungsbedarfe. Zusätzlich hat das Programm die Basis für unterstützende Investitionen gelegt und ein Trainingsprogramm aufgesetzt, das jeweils für die Erreichung der Ziele von grundlegender Bedeutung ist. Das Programm „Access to Energy“ wird bis 2030 80 Millionen Menschen mit Strom versorgen und bis 2025 mehr als eine Million unterprivilegierte Menschen ausbilden und damit einen Beitrag zum SDG 7 (bezahlbare und saubere Energie) leisten.

Der Zugang zu Energie wird von Schneider Electric als Kernaufgabe im Sinne einer ethischen Verantwortung angesehen und bildet dabei ebenso eine wirtschaftliche Entwicklungschance ab. So repräsentieren veränderte strukturelle Bedingungen in den asiatischen und afrikanischen Märkten Wachstumsmöglichkeiten für das gesamte Programm. Verschiedene Regierungen in Asien und Afrika streben danach, möglichst das ganze Land an das Stromnetz anzuschließen, was lokale Betreiber und Investoren für Mikronetze fördert. Die Herausforderung hierbei ist die Stabilisierung des Netzes, für die Schneider Electric Backup-Systeme, Solardachlösungen und Solar-Home-Systeme zur Verfügung stellt.

Dennoch bleiben gerade lokal angepasste, nicht übermäßig komplexe Installationen in Afrika zunächst der Schlüssel zur umfangreichen Elektrifizierung, die Schneider Electric im Rahmen seines Programms mit den beschriebenen Produkt- und Systemlösungen ermöglicht.

Priorisierung der SDGs aus Sicht der Elektroindustrie

Grundlage für die in Abbildung 10 dargestellte Priorisierung der SDGs ist die Frage nach dem Einfluss, den die Unternehmen der Elektroindustrie auf die verschiedenen SDGs haben („Hebelwirkung“). Die SDGs sind dabei als Indikation zu verstehen und können in Bezug auf entsprechende Unternehmensziele nicht immer 1:1 übernommen werden. Hintergrund ist, dass Adressaten der SDGs primär Regierungen sind. Natürlich kann und muss die Wirtschaft trotzdem zur Erreichung der SDGs beitragen.

Als „Einflüsse“ wurden hier sowohl positive Beiträge (z. B. Produkte der Elektroindustrie für nachhaltige Anwendungen) zur nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt als auch solche, die dieser potenziell entgegenstehen (z. B. Ressourcenverbrauch). Eine wichtige Basis für die Bewertung war die Erstellung je eines Faktenblatts pro SDG, in dem die Relevanz für den ZVEI allgemein dargestellt wird ([Mitgliederportal ZVEIconnects](#)).

3.b Welche Aktivitäten betreibt der ZVEI zu den SDGs?

SDGs im ZVEI – Startpunkt 2018

Um den umfangreichen Beitrag der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie zu den SDGs darzustellen und der zunehmenden Bedeutung des nachhaltigen Wirtschaftens für die Industrie gerecht zu werden, gründete sich im Herbst 2018 die **ZVEI-Task Force SDGs & Nachhaltigkeit (TF SDGs)**. Die Schwerpunkte der Arbeitsgruppe wurden zunächst wie folgt festgelegt:

- Bewertung der einzelnen SDGs für die Elektroindustrie („Faktenblätter“; vgl. Kapitel 2a oder Info-box zur Priorisierung am Seitenrand)
- Kommunikation: Erstellung des vorliegenden Wegweisers sowie externe Verbandskommunikation zu SDGs
- Erfahrungsaustausch: Best-Practice-Beispiele sowie Input externer Wissensträger; aktuelle Themen/Entwicklungen in Deutschland und Europa

Ausblick

Die TF SDGs plant zusätzlich zum vorliegenden Wegweiser, Ideen für die externe Kommunikation zu entwickeln. Diese soll insbesondere auf die vielen schon bestehenden Beiträge der Unternehmen der Elektroindustrie zu den SDGs eingehen. Einige Beispiele hierfür finden sich bereits in diesem Wegweiser (vgl. Kapitel 2b, 3a).

²⁰ <https://sdreport.se.com/en/development-highlights#energyforall>

Abb. 10: Mögliche Priorisierung der SDGs aus Sicht der Elektroindustrie – naturgemäß sind alle SDGs relevant, jedoch besteht für bestimmte Ziele eine besondere Hebelwirkung der Elektroindustrie. Für andere Ziele wiederum besteht die Relevanz insbesondere darin, potenziell negative Einflüsse zunehmend zu minimieren. Ziel 17 ist übergreifend relevant im Sinne des Verbands als Plattform für Partnerschaften.



*Als „Einflüsse“ wurden hier sowohl positive Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt, als auch solche, die dieser potentiell entgegenstehen.

Quelle: ZVEI

4 Wo finden sich weiterführende Informationen und Unterstützungsangebote rund um die SDGs?

Der vorliegende Wegweiser hat erste Informationen rund um die Sustainable Development Goals vorgestellt und erläutert. Falls Sie sich detaillierter mit den SDGs und ihren Herausforderungen beschäftigen möchten, laden wir Sie herzlich ein in unsere entsprechende ZVEI-Arbeitsgruppe, die TF SDGs & Nachhaltigkeit. Informationen hierzu erhalten Sie bei Leo Stein: Tel.: 069-6302-382; stein@zvei.org

Unabhängig hiervon haben wir nachstehend für Sie weiterführende Informationen und Unterstützungsangebote zusammengefasst.

Weiterführende Informationen und Unterstützungsangebote

In den einzelnen Kapiteln dieses Wegweisers wird bereits auf verschiedene Publikationen rund um die SDGs hingewiesen. Nachstehend finden Sie weitere hilfreiche Publikationen. Zu jeder Veröffentlichung haben wir einen kurzen Hinweis eingefügt, welche SDG-verbundene Thematik im jeweiligen Papier behandelt wird.

SDGs und Umsetzung im Unternehmen

- [Die Sustainable Development Goals für und durch KMU – Ein Leitfadens für kleine und mittlere Unternehmen](#): Dieser insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen sehr hilfreiche Leitfaden stellt die Thematik leicht verständlich dar, um eine Einordnung betrieblicher Aktivitäten in Bezug auf die SDGs zu ermöglichen. Dabei wird die unterschiedliche Relevanz der SDGs in Bezug auf die Unternehmensperspektive deutlich.
- [SDG Index und Dashboard](#): Beschreibt den länderspezifischen SDG-Fortschritt und zeigt Bereiche an, die schnellere Fortschritte erfordern. Der Index kann zusätzlich für die Bewertung der SDGs im Unternehmen genutzt werden, um die Aktivitäten in den unterschiedlichen Ländern zu bewerten.
- [Make it your business: Engaging with the SDGs \(PwC\)](#): Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens im Rahmen der Auseinandersetzung mit den SDGs an Praxisbeispielen.
- Sustainable Development Goals praxisnah umsetzen - Handout für Unternehmen ([Unternehmens-Grün](#)): Das kompakte Handout gibt einen guten allgemeinen Überblick und zeigt Fallstricke sowie Anknüpfungspunkte für Unternehmen auf.

SDGs und Reporting / Indikatoren

- [SDG Compass Business Indicators](#): Dieses Inventar bildet bestehende Geschäftsindikatoren mit den SDGs ab. Hiermit ist es möglich, häufig verwendete Indikatoren und andere relevante Indikatoren zu untersuchen, die bei der Messung und Berichterstattung über den Beitrag Ihres Unternehmens zu den SDGs nützlich sein können.
- [SDG Tracker](#): Das Tool zeigt Daten über alle verfügbaren Indikatoren aus der Datenbank „Our World in Data“ unter Verwendung offizieller Statistiken der UN und anderer internationaler Organisationen. Es handelt sich um eine kostenlose, frei zugängliche Publikation, welche die globalen Fortschritte auf dem Weg zu den SDGs verfolgt.



ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V.

Lyoner Straße 9
60528 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 6302-0

Fax: +49 69 6302-317

E-Mail: zvei@zvei.org

www.zvei.org